

„Gewinn für die Gemeinden“

Seniorenbeirat Bergstraße: Vorstand legt Jahresbericht 2007/2008 vor – Wichtige Institution im demografischen Wandel

HEPPENHEIM. Seniorenbeirat, darunter stellen sich viele jüngere Menschen Kaffekränzchen und Ausflüge vor. Doch der Kreissenorenbeirat Bergstraße beschäftigt sich nicht mit sich selbst, sondern pflegt die Kontakte zum Kreistag, zu Caritas, Diakonie, zum Roten Kreuz und zur Wirtschafts- und Geschäftswelt sowie zu den örtlichen Beiräten.

In Heppenheim legte der Vorstand am Freitag den Jahresbericht 2007/2008 vor. Alles dreht sich um den demografischen Wandel. Einerseits wissen die Vorsitzende Helga Müller-Kott-haus und ihr Team, dass Altersarmut und Pflege ein wichtiges Thema sind. Andererseits ist ihnen bewusst, dass viele Senioren noch fit sind und auch mit 80 und darüber hinaus ein selbstbestimmtes Leben führen wollen.

Der Erste Kreisbeigeordnete Thomas Metz (CDU), der als Dezernent den Kontakt zum Beirat hält, wies in Heppenheim auf eine Studie der Universität Mannheim zur Entwicklung der Einwohnerzahlen hin. Danach müsse der Kreis Bergstraße bis 2020 mit einem leichten Bevölkerungsrückgang rechnen.

Zurzeit leben 265 000 Menschen in den 22 Städten und Gemeinden. Laut Metz steige dabei allerdings der Anteil der Bürger, die älter sind als 70 Jahre. Die Uni Mannheim prognostiziert einen Anteil von über 20 Prozent. „Das bringt gewaltige Aufgaben mit sich“, sagte Metz. Deshalb sei er dankbar für die Arbeit, die der Seniorenbeirat leistet. Metz verwies auf die verschiedenen Initiativen. So wurde ein Faltblatt entwickelt, in dem Informationen zum Thema Schlaganfall gesammelt sind. Auf Initiative des Seniorenbeirats hat der Kreistag eine Resolution formuliert, in dem auf die speziellen Problemen von Menschen hingewiesen wird, die unter Demenz leiden. Werden Demenzkranke mit dem Auto befördert, können die Fahrer nicht die Behindertenparkplätze ansteuern. Das – so wird in der Resolution gefordert – müsse sich ändern. Demnächst möchte der Seniorenbeirat auch mitreden, wenn neue Baugebiete ausgewiesen werden.

Die Vorsitzende fordert mehr Unterstützung für Angehörige, die alte Menschen pflegen. „Da muss das Land Hessen mehr tun, als Medaillen umzuhängen“, sagte Helga Müller-Kotthaus. Allerdings gestand sie eine positive Entwicklung ein. Wie ihr Stellvertreter Randoald Reinhard sagte, werden mittlerweile zumindest die Fahrkosten ersetzt, wenn Bürger zur Verleihung der Pflegemedaille nach Wiesbaden fahren. Auch durch Gesetzesänderungen des Bundes seien Angehörige mittlerweile in einer besseren Position als noch vor wenigen Jahren.

Besonders stolz sind die Vorstände des Seniorenbeirates darauf, dass sich mittlerweile 100 Geschäfte und Gastronomiebetriebe im Kreis als „seniorenfreundlich“ zertifizieren ließen. 109 weitere Bewerber stünden auf einer Warteliste. Denn das Zertifikat wird nicht als Massendrucksache verteilt. Wer sich mit dieser Auszeichnung schmücken will, der wird von Senioren genau überprüft. Das kostet Zeit.

Reinhard und der weitere Stellvertreter Werner Mai appellieren an die Senioren, dem Beispiel Heppenheims zu folgen und örtliche Seniorenbeiräte zu gründen. Außer in der Kreisstadt, in Bensheim, Lampertheim und Hirschhorn wird bisher nirgendwo von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. „Die Bürger werden überrascht sein, was für ein Zugewinn ein Seniorenbeirat für das Leben in der Gemeinde sein kann“, sagte Reinhard.